

Viehställe als Lebensraum für Fledermäuse



Landwirtschaft und
Biodiversität

Impressum

Herausgeber

Natur- & UNESCO Global Geopark Mëllerdall
8, rue de l'Auberge · L-6315 Beaufort
www.naturpark-mellerdall.lu



Naturschutzsyndikat SICONA

12, rue de Capellen · L-8393 Olm
www.sicona.lu



Ministère de l'Environnement, du Climat et de la Biodiversité

4, place de l'Europe · L-2918 Luxembourg
www.emwelt.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et de la Biodiversité

Autoren

Dr. Markus Dietz, Institut für Tierökologie und Naturbildung GmbH
Dr. Simone Schneider, Naturschutzsyndikat SICONA
Judith Boveland, Natur- & Geopark Mëllerdall
Jacques Pir, Fledermaus-Beauftragter des Umweltministeriums Luxemburg

Unter Mitarbeit von Liza Glesener, Claude Kolwelter, Franziska Breit
(Naturschutzsyndikat SICONA)

Fotos: K. Bogon (S. 16 o.r., u.), NGPM / Photostudio C. Bosseler (S. 6, 32), C. Braun (S. 17, u.r.),
M. Dietz (S. 13 o.), S. Heiter (S. 11, 1.v.o.), C. Kolwelter (S. 8, 11 u., 25 o.), M. König (Titelseite
bearbeitet, S. 9, 10, 17 o.r.), D. Nill (S. 16 o.l., m.r., 17 o.l., m.l., u.l.), J. Pir (S. 13 u., 19),
MECB / C. Piscitelli (S. 3), S. Schneider (S. 22), L. Siebenaler (S. 11 2.v.o.), T. Stephan (S. 12),
NGPM / A. Voelske (S. 24), R. Zwerver (S. 5, 18), alle übrigen Fotos: SICONA

Layout: Cube

Druck: Recyclingpapier 100 % FSC®, klimaneutral

Auflage: 2.500

Finanziert durch: Fonds Environnemental du
Ministère de l'Environnement, du Climat
et de la Biodiversité de Luxembourg



NATURA 2000
LËTZEBUERG

© 2026

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Fledermäuse sind unverzichtbare Helfer für Landwirtinnen und Landwirte. Diese faszinierenden Tiere spielen eine entscheidende Rolle im Ökosystem, indem sie Stechmücken und landwirtschaftliche Schadinsekten vertilgen und somit natürliche „Schädlingsbekämpfer“ sind. Ihr Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht ist von unschätzbarem hohem Wert.



Seit Jahrtausenden gestaltet der Mensch die Ökosysteme Mitteleuropas. Mit dieser Broschüre geben wir Ihnen einen Einblick über das Zusammenspiel von Mensch und Natur, der dazu anregen kann, bewusster im Einklang mit der Natur zu leben.

In Luxemburg sind wir stolz auf das Vorkommen von 22 Fledermausarten, deren Lebensraum sich auf einen Großteil der Landschaft erstreckt. Von den Höhlen des Müllerthals im Winter, über die Dachstühle oder Gewölbe von Kirchen, bis hin zu Weinkellern an der Sauer. Beim Fledermausschutz zählt jeder Spalt und jede kleine Öffnung, in denen die Tiere ihre Sommer- und Winterquartiere einrichten können. Auch Hecken und Bäume im Offenland sowie die landwirtschaftliche Viehhaltung bieten eine Vielzahl an Insekten, die den Fledermäusen als Nahrung dienen.

Diese Broschüre zeigt, wie Viehunterstände mit Fledermausquartieren kombiniert werden können und ist damit ein wichtiges Element zum Verständnis des Zusammenspiels von Landwirtschaft und Natur.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Inspiration beim Lesen!

Serge Wilmes
Minister für Umwelt, Klima und Biodiversität

Inhaltsverzeichnis

Von der Waldlandschaft zur Kulturlandschaft	7
Die Wimperfledermaus	8
Viehställe sind existentielle Nahrungsräume	11
Viehställe als Reproduktionsquartiere	12
Das Umfeld der Höfe	14
Welche Fledermäuse fliegen noch in Viehställen	16
Was kann ich als Landwirt tun, um Fledermäuse zu unterstützen?	18
Auf natürliche Fliegenfänger setzen	19
-> Einflugmöglichkeiten berücksichtigen	20
-> Beleuchtung anpassen	20
Strukturreiche Landschaften schaffen & erhalten	21
-> Artenreiche Weiden und Wiesen	22
-> Gehölze als natürliche Leitlinien	23
-> Einzelbäume	24
-> Streuobstwiesen	24
-> Mehrjährige Blühstreifen	25
-> Brachen und Randstreifen	25
FAQ	26
Ansprechpartner und Beratung	28
Weitere Kontaktadressen	30
Weitere Informationen	31



Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)
in einem Kirchturm.



Von der Waldlandschaft zur Kulturlandschaft

Die nacheiszeitliche Landschaft in Mitteleuropa war eine Waldlandschaft. Lücken im geschlossenen Wald gab es entlang der Flussläufe und vermutlich infolge der Weidetätigkeit von großen Säugetieren wie Wisent, Auerochse, Wildpferd und Rothirsch. Mit dem Sesshaftwerden des Menschen änderte sich das Bild der Landschaft. Siedlungen entstanden, der Wald lieferte Bau- und Brennholz und die landwirtschaftliche Nutzung mit Ackerbau begann, um die Ernährung sicher zu stellen. Die wilden Weidetiere verschwanden durch Bejagung und wurden durch domestizierte Weidetiere ersetzt.

Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich so die mitteleuropäische Kulturlandschaft und es entstanden Koexistenzen. In den geräumigen Dachböden der Häuser konnten Fledermäuse siedeln, die in südlicheren Teilen Europas vor allem in Höhlen lebten. Das Mosaik aus Siedlungen, Streuobstwiesen, Wäldern und der offenen, von Hecken und Bäumen parzellierten Landschaft bot insektenreiche Nahrungsräume.

Eine dieser kulturfolgenden Tierarten ist die Wimperfledermaus. Luxemburg liegt am nord-östlichen Rand ihres Verbreitungsareals und beherbergt die bedeutendste Population in Mitteleuropa.

Die Wimperfledermaus

In Luxemburg sind bislang 22 Fledermausarten nachgewiesen. Die Wimperfledermaus gehört zu den bedrohtesten Arten der einheimischen Säugetierfauna.



Name

D.: Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus* E. Geoffroy, 1806)

L.: Wimperefliedermaus

F.: Vespertilion à oreilles échancrées

E.: Geoffrey's bat

Porträt

Mittelgroße Fledermausart von 4–5 cm Körperlänge und 22–25 cm Flügelspannweite. Dichtes braunes Rückenfell mit orangefarbenem bis rötlichem Schimmer, der Bauch ist cremefarben weiß. Die Namensgebung leitet sich von einer Reihe feiner Härchen („Wimpern“) am Rande ihrer Schwanzflughaut ab.

Reproduktion

Weibchen der Wimperfledermäuse gebären ein Junges pro Jahr. Die Geburten finden Mitte Juni in sogenannten Wochenstubenkolonien statt, welche zwischen 15 und mehreren hundert Weibchen umfassen können.

Ernährung

Beutetiere sind vor allem Fliegen (hier v. a. Wadenstecher sowie weitere Dung- und Stallfliegen) und Spinnen. Die Beutetiere werden im Vorbeiflug von Blättern und Stallwänden oder auch nah an den Weidetieren gefangen.

Alter

Das Maximalalter der Wimperfledermaus beträgt 22 Jahre, wobei das Durchschnittsalter jedoch bei gut drei Jahren liegt.

Schutz

Naturschutzgesetz und Verordnung der geschützten wildlebenden Tierarten

Rote Liste Luxemburg: stark gefährdet (Kat. 2)

Europäische Habitatschutzdirektive: Anhang II und IV („Art von gemeinschaftlichem Interesse“ oder „espèce d'intérêt communautaire“)



Verbreitung

Luxemburg liegt an der nord-östlichen Verbreitungsgrenze der Wimperfledermaus.

- Wochenstube
- verwaiste Kolonie oder unsicher





Viehställe als Lebensraum für Fledermäuse

Viehställe sind existentielle Nahrungsräume

Alle europäischen Fledermäuse ernähren sich hauptsächlich von Insekten, bisweilen werden von einigen Arten noch Spinnen in nennenswerter Häufigkeit gefangen. In jeder Nacht fangen Fledermäuse etwa ein Drittel ihres Körpergewichts an Insekten. Bei Weibchen, die ein Jungtier austragen und mit Muttermilch versorgen müssen, steigt der Bedarf sogar auf zwei Drittel ihres Körpergewichts – pro Nacht! Das heißt, dass ein Weibchen der Wimperfledermaus mehrere hundert Fliegen pro Nacht fangen muss, um seinen Nahrungsbedarf zu stillen. Schafft es dies nicht, wird es sein Jungtier nicht ausreichend mit Muttermilch versorgen können.

In Viehställen kommen Fliegen in hoher Dichte auf einem begrenzten Raum vor. Dies bedeutet, dass die Fledermäuse in kurzer Zeit sehr viel Beute machen können. Bei der Wimperfledermaus ist es vermutlich sogar so, dass sie sich ohne die hohe Beutetierdichte der Viehställe gar nicht erfolgreich reproduzieren kann. Viehställe bieten nämlich immer Nahrung, auch in verregneten Nächten können hier Fliegen erbeutet werden. Weitere sehr wichtige Beutetiergruppen der Wimperfledermaus sind Spinnen und Nachtfalter.





Viehställe als Reproduktionsquartiere

Wimperfledermäuse sind wie alle Fledermausarten hoch soziale Tiere.

Als gebäudebewohnende Fledermausart treffen sich die trächtigen Weibchen jedes Frühjahr im gleichen Wochenstubenquartier, um hier gemeinsam ihre Jungen auf die Welt zu bringen und großzuziehen. Junge neugeborene Weibchen werden in den kommenden Jahren in die Kolonie, in der sie geboren wurden, zurückkehren. Diese matrilinearen Reproduktionskolonien werden über Generationen und damit oft über Jahrzehnte hinweg aufgesucht.

In Luxemburg sind aktuell 12 alljährlich genutzte Wochenstubenkolonien der Wimperfledermaus bekannt. Zumeist umfassen sie zwischen 15 und ca. 200 Weibchen mit einem Mittelwert von 45 Tieren. Eine Ausnahme bildet die größte Wochenstubenkolonie in einer ehemaligen Scheune im Oberen Moseltal mit über 1.000 Weibchen – dies entspricht der Hälfte der luxemburgischen Gesamtpopulation.

Die Weibchen hängen in ihren Wochenstubenquartieren oft dicht gedrängt an einem Holz- oder Betonbalken in einer Art Traube an der Decke; der punktuell anfallende Kot ist unbedenklich. Die Weibchen der Wimperfledermaus fliegen mit Einbruch der Dunkelheit los auf Insektenjagd, um zur Morgendämmerung wiederzukehren und ihre Jungen zu säugen.

Wimperfledermäuse besiedeln ihre Wochenstubenquartiere erst spät von Mitte Mai bis Anfang Juni. In der zweiten Junihälfte werden die Jungtiere geboren, die dann nach gut 5–6 Wochen flugfähig sind und den erwachsenen Tieren auf den nächtlichen Jagdflügen folgen. Ab Mitte August lösen sich die Wochenstuben bereits wieder auf, wobei im Frühsommer und Herbst manchmal vereinzelt Tiere an Giebel oder Hausfassaden beobachtet werden können.

Aufgrund des konstant hohen Insektenangebotes in landwirtschaftlichen Betrieben mit

Viehhaltung sowie dem gleichzeitigen Vorhandensein einer Vielfalt an thermisch günstigen Hangplätzen, befinden sich in Luxemburg aktuell etwa zwei Drittel der bekannten Reproduktionskolonien in aktiven oder ehemaligen landwirtschaftlichen Nutzgebäuden wie Ställen, Schuppen oder Gerätehallen. Hierbei sind vor allem alte Stallungen von Bedeutung und sollten erhalten werden.

In älteren Ställen suchen Wimperfledermäuse manchmal auch ihre Tagesquartiere. Hierzu nutzen sie dunkle Hangplätze in Ecken, hinter Deckenbalken oder in Mauernischen. Dort verbringen sie ungestört den Tag und ziehen auch gerne ihre Jungen groß. Aus Sicht der Wimperfledermaus sind Hangplätze in Viehställen ideal, da sie am Ort der Jungenaufzucht auch eine wichtige Nahrungsquelle haben. So können sie bereits in der frühen Abenddämmerung die Kühe von lästigen Fliegen befreien.

In allen Fällen besteht hier trotz des Vorhandenseins dieser bedrohten Tierart keinerlei Beeinträchtigung oder Einschränkung der landwirtschaftlichen Aktivitäten.



Wenige Wochen altes Jungtier.

Das Umfeld der Höfe

Die nächtlichen Jagdflüge der Wimperfledermäuse auf Fliegen und Spinnen binden diese Art an ländliche Gebiete. Neben Viehställen mit einem durchgehend hohen Fliegenangebot werden ebenfalls traditionelle landwirtschaftliche Strukturen der Kulturlandschaft wie Obstgärten und Viehweiden, Hecken und Feldgehölze in Siedlungsnähe zur Jagd aufgesucht.

Telemetriestudien in Luxemburg, bei denen Weibchen der Wimperfledermaus mit Miniatursendern ausgestattet wurden, haben gezeigt, dass die Tiere im Durchschnitt im Umkreis von etwa 4,5 km um ihre Wochenstubenquartiere jagen und dabei ein Großteil der Jagdgebiete in und um landwirtschaftliche Flächen und Betriebe in Siedlungsnähe liegen.

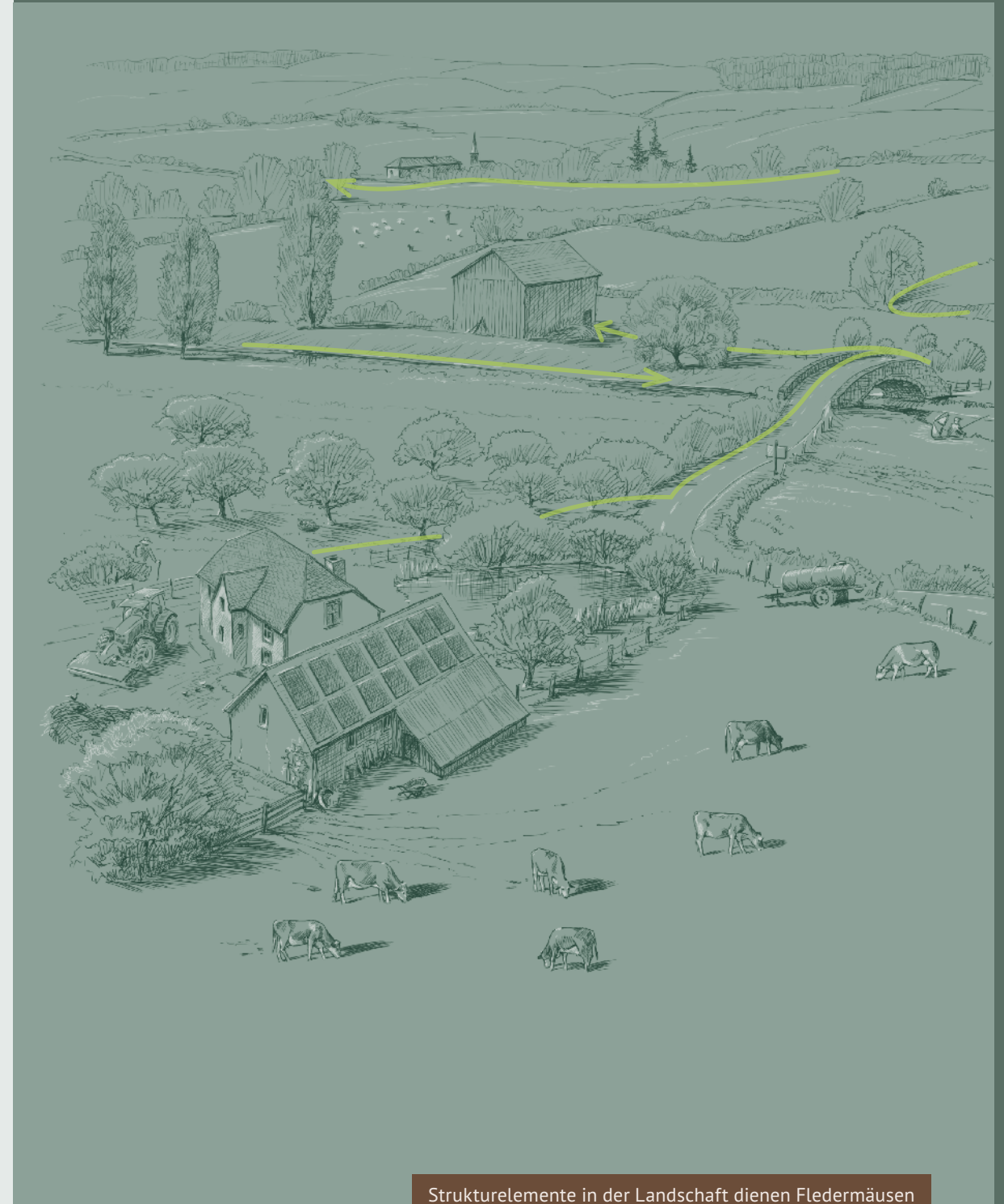
Bei diesen wissenschaftlichen Untersuchungen sowie den regelmäßigen Bestandszählungen (Monitoring) konnten für Luxemburg überdurchschnittlich hohe Bestandszahlen der Wimperfledermaus pro Fläche ermittelt werden, welche um ein Mehrfaches

über den Populationsdichten in Deutschland (v. a. Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern) liegen.

Um Jagdgebiete in und um landwirtschaftliche Betriebe zu erreichen, fliegen Wimperfledermäuse entlang von Hecken, Baumreihen, Obstbaumalleen, Tälern mit Ufergalerien und Hochstaudenfluren sowie Waldrändern.



Demzufolge ist die Vernetzung der Landschaft mit natürlichen Strukturelementen neben dem ausreichenden Nahrungsangebot ein Schlüsselement für das Vorkommen und die Förderung dieser Art.



Strukturelemente in der Landschaft dienen Fledermäusen als Flugwege, vernetzen Quartiere und Jagdgebiete.

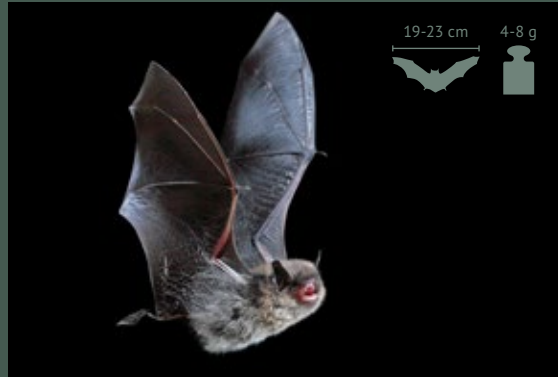
Welche Fledermäuse fliegen noch in Viehställen?

In Luxemburg leben 22 Fledermausarten. Neun davon konnten in Viehställen nachgewiesen werden. Neben der Wimperfledermaus nutzen also auch andere Fledermausarten die hier vergleichsweise hohe Dichte an Fliegen.



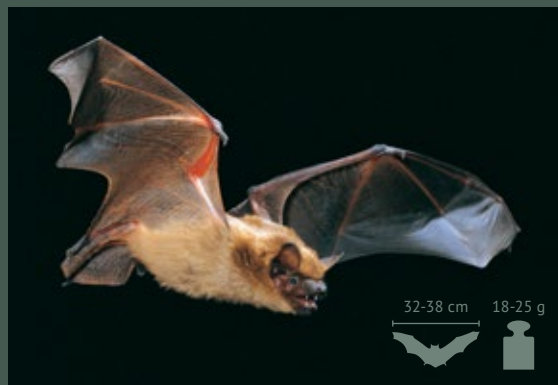
25-29 cm 7-13 g

Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteinii*



19-23 cm 4-8 g

Kleine Bartfledermaus *Myotis mystacinus*



32-38 cm 18-25 g

Breitflügel-Fledermaus *Cnephaeus serotinus*



26-29 cm 5-13 g

Graues Langohr *Plecotus austriacus*



25-28 cm 5-12 g

Fransenfledermaus *Myotis nattereri*



24-29 cm 5-11 g

Braunes Langohr *Plecotus auritus*



18-24 cm 3-8 g

Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus*



22-25 cm 7-15 g

Wimperfledermaus *Myotis emarginatus*



19-24 cm 4-9 g

Große Bartfledermaus *Myotis brandtii*

Was kann ich als Landwirt tun, um Fledermäuse zu unterstützen?



Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) bei der Jagd im Viehstall

Auf natürliche Fliegenfänger setzen!



Fledermäuse sind hocheffiziente Fliegenfänger. Durch die Minderung der Fliegenlast fördern sie das Wohlbefinden der Kühe, was sich wiederum günstig auf die Milchleistung auswirkt. Aufgrund ihres enormen Energiebedarfs fangen sie pro Nacht ein Vielfaches dessen, was chemische Insektenvernichter oder Klebefallen im Stall leisten können. Die Klebefallen sind zudem aufgrund des Schutzstatus der Fledermäuse verboten. Auf ihnen klebende noch summenden Fliegen locken Fledermäuse an. Wenn sie sich in den Klebefallen verfangen droht ein elender, vermeidbarer Tod. Verwenden Sie deswegen keine Klebefallen. Fledermäuse sind eine deutlich wirksamere Hilfe!

Die chemische Bekämpfung von Fliegen und anderen Gliederfüßern führt dazu, dass Viehställe als Nahrungsraum für Fledermäuse ihren Nutzen weitgehend verlieren. Insbesondere für die Wimperfledermaus in Luxemburg entfällt damit ein essentieller Nahrungsraum, der kaum zu ersetzen ist. In der Folge wird der Bestand der ohnehin gefährdeten Wimperfledermaus abnehmen, wodurch sich die Aussterbewahrscheinlichkeit erhöht.

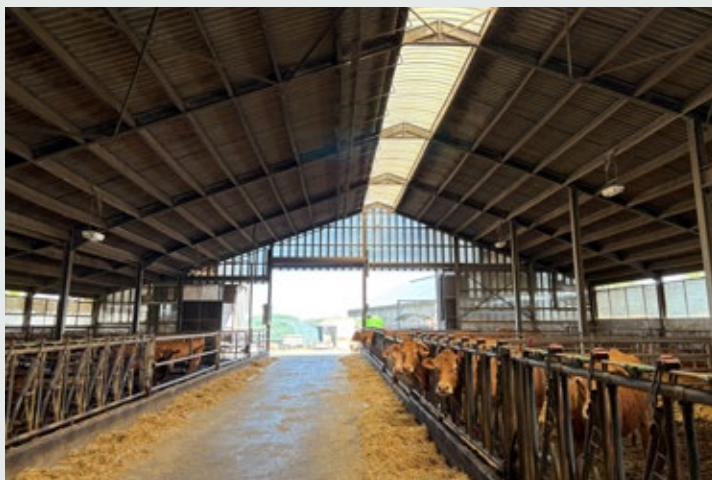
Zur alternativen Fliegenbekämpfung können auch Ventilatoren in Schutzkäfigen oder eine erhöhte Luftzufuhr über Belüftungsöffnungen dienen.



Kolonie von Wimperfledermäusen (*Myotis emarginatus*)

Einflugmöglichkeiten berücksichtigen

Wimperfledermäuse nutzen große Öffnungen wie Tore und Fenster, um in die Ställe einzufliegen. Sofern sie den Stall als Nahrungsraum nutzen, wechseln sie immer auch in die Umgebung des Hofes und fliegen somit ständig ein und aus. Auch in Lagerhallen sind Einflugmöglichkeiten wichtig, da sie von den Tieren als Rückzugsraum genutzt werden können.



€ Fördermöglichkeiten

Bei baulichen Veränderungen / Neubauten kann z. B. der Einbau von Ein- und Ausflugmöglichkeiten für Fledermäuse seitens des Umweltministeriums finanziell gefördert werden.

→ **Ansprechpartner: Biologische Stationen** (Seite 28)

Beleuchtung anpassen – warme Lichtfarben einsetzen



Die nachtaktiven Wimperfledermäuse meiden helles Weißlicht. Erleuchtete Ställe oder starke Strahler am Gebäude verunsichern die störungsempfindlichen Tiere. Wenn möglich sollten die Ställe dunkel oder nur schwach beleuchtet sein. Amberfarbene, warme Beleuchtungen machen ein angenehmes Licht für Nutztiere sowie Menschen und sind für die Wimperfledermaus verträglicher.

→ **Ansprechpartner: Lichtberater** (Seite 30)



Strukturreiche Landschaften schaffen & erhalten

Wimperfledermäuse sind wie alle einheimischen Fledermausarten sogenannte Kulturfolger und profitieren vom Bau menschlicher Siedlungen sowie der landwirtschaftlichen Entwicklung der Viehhaltung. Aufgrund geologischer und morphologischer Gegebenheiten hat sich in Luxemburg eine ausgeprägte historische Weidehaltung mit Milch- und Fleischvieh entwickelt, womit auch der Bau von Großviehställen einhergeht.

Das typische Jagdhabitat der Wimperfledermaus und vieler weiterer Fledermausarten besteht aus einem Mosaik aus Grünlandflächen mit Viehweiden, Mähwiesen, Hecken, Baumreihen, Einzelbäumen sowie Streuobstwiesen meist in Ortsrandlage. Das Fortbestehen dieser Lebensräume insbesondere um landwirtschaftliche Betriebe herum, stellt das Rückgrat für die Erhaltung bedrohter Fledermausarten wie der Wimperfledermaus dar.

Da Luxemburg eine besondere Verantwortung für den Schutz und die Erhaltung dieser Tierart hat, sollten nachfolgend genannte landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen und Strukturen besondere Anerkennung finden und entsprechend gefördert werden.

Artenreiche Weiden und Wiesen

Gerade in Siedlungs- und Hofnähe ist vor allem eine extensive Weidehaltung wichtig. Diese wird über die Biodiversitätsverordnung gezielt gefördert. Leider verhindern oft zu große Viehbetriebe allein aufgrund ihrer Betriebsgröße eine Weidehaltung, da ein Freigang des Großviehs oft nicht mehr möglich ist und durch permanente Stallhaltung ersetzt wird. Damit verbunden ist die Nutzung von Grünland als Silagewiesen, die wiederum mit einem erheblichen Verlust von Pflanzen- und Insektenvielfalt einhergehen.

Der Erhalt von artenreichem Grünland durch extensive Nutzung, beispielsweise als Heuwiese, bietet aufgrund der Blütenvielfalt Lebensraum für ein reiches Insektenvorkommen.



€ Fördermöglichkeiten

Biodiversitätsprogramme bestehen für die extensive Nutzung von Grünland.

Programme:

- *Extensive Mähwiesen- oder Mähweidenprogramme* (mit erstem Mahdtermin ab 15. Juni)
- *Extensive Weideprogramme* (z. B. Beweidung ab 1. April mit maximal 2 GVE/ha)
- *Unterstände auf extensiven Weiden, die Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse und / oder Nistmöglichkeiten für Vögel vorsehen*

→ Ansprechpartner: Biologische Stationen (Seite 28)

Gehölze als natürliche Leitlinien

Fledermäuse orientieren sich auf ihren Jagdflügen mittels Ultraschall und Echoortung. Insbesondere Wimperfledermäuse sind als strukturgebundene Art auf natürliche Leitstrukturen wie Gehölze entlang ihrer Flugwege von ihrem Quartierstandort zu ihren Jagdgebieten als ‚akustisches Geländer‘ angewiesen. Demnach ist es wichtig, Dörfer und landwirtschaftliche Aussiedlerbetriebe über natürliche Leitlinien wie Hecken, Baumalleen und Obstbaumreihen mit den umgebenden Jagdhabitaten zu vernetzen. Neben der Pflanzung solcher Strukturen ist deren Unterhalt durch eine ökologische Heckenpflege essentiell.

Hecken bieten Nahrungs- und Überwinterungsplätze für eine Vielzahl an Wildtieren und spenden Weidetieren im Sommer Schatten. Darüber hinaus mindern sie die Winderosion und wirken regulierend bei Starkregenereignissen.

€ Fördermöglichkeiten

Biodiversitätsprogramme bestehen für die Anpflanzung von Hecken und Feldgehölzen sowie deren Erstpflege und den ökologischen Heckenschnitt.

Programme:

- *Ökologischer Schnitt von Hecken*
- *Anlage von Hecken und Feldgehölzen*
- *Pflanzung von Baumreihen oder Obstbäumen*

→ Ansprechpartner: Biologische Stationen (Seite 28)



Einzelbäume

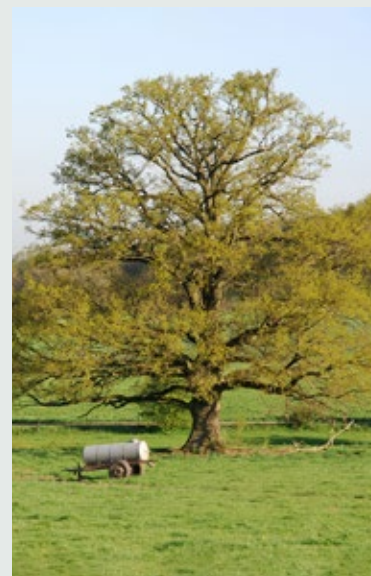
Solitärbäume oder Baumgruppen dienen Fledermäusen als Trittsteinbiotop in der Kulturlandschaft sowohl als Orientierungshilfe als auch Nahrungslieferant für Insekten und sollten bereits alleine aufgrund des gesteigerten Tierwohls durch Beschattung auf keiner Weide fehlen.

€ Fördermöglichkeiten

Biodiversitätsprogramme bestehen für die Pflanzung von Baumreihen und Obstbäumen sowie deren Weideschutz und Erstpflege.

Programm: *Pflanzung von Baumreihen oder Obstbäumen*

→ Ansprechpartner: Biologische Stationen (Seite 28)



Streuobstwiesen (lux.: Bongerten)

Oft stellen Obstbaumwiesen sehr artenreiche Lebensräume in der Landschaft dar. Einerseits werden durch Hochstammobstbäume viele Bestäuber wie Wildbienen und Falter angezogen, andererseits bieten Totholz oder faulendes Obst die Lebensgrundlage weiterer Insekten und Spinnentiere. Weiterhin werden Bongerten überwiegend mittels Mutterkuhhaltung oder Kälber/Färsen extensiv beweidet. Auch von den Kuhfladen auf der Weide werden z. B. Dungfliegen und -käfer angelockt. Aus diesem Grund stellen Hochstammobstbaumwiesen eines der Hauptjagdhabitats für die Wimperfledermäuse um die Wochenstubenkolonien dar. Deren Neuschaffung und Unterhalt ist deshalb auch aktiver Fledermausschutz.



€ Fördermöglichkeiten

Biodiversitätsprogramme bestehen für die extensive Nutzung, Pflanzung und den fachgerechten Pflegeschnitt von Hochstammobstbäumen.

Programme:

- *Extensive Nutzung von Streuobstwiesen*
- *Wiederherstellung verbuschter Streuobstwiesen*
- *Pflegeschnitt von Streuobstwiesen*
- *Pflanzung von Baumreihen oder Obstbäumen*

→ **Ansprechpartner: Biologische Stationen** (Seite 28)

Mehrjährige Blühstreifen (Buntbrachen)

Buntbrachen fungieren auf Ackerflächen (streifenweise oder flächig) als wichtiges Brut- und Nahrungshabitat nicht nur für Fledermäuse, sondern auch für bedrohte Feldvögel, bestäubende Insekten und Niederwild.



€ Fördermöglichkeiten

Biodiversitätsprogramme bestehen für die Anlage von Blühstreifen oder -flächen.

Programm: Blühstreifen für Feldvögel und Insekten

→ **Ansprechpartner: Biologische Stationen** (Seite 28)

Brachen und Randstreifen



Brachliegende Flächen oder Streifen in der Agrarlandschaft sind ebenfalls wertvolle Verbindungslinien für die Wimperfledermaus und sind darüber hinaus beispielsweise als Erosionsschutz bedeutsam. Sogenannte Hochstaudenfluren bilden entlang von Bächen und Flüssen Strukturen, die es zu erhalten und zu fördern gilt.

€ Fördermöglichkeiten

Biodiversitätsprogramme bestehen für die Wiederherstellung und extensive Nutzung von Rand- und Brachestreifen.

Programm: Wiederherstellung von Feuchtwiesen und Ufervegetation

→ **Ansprechpartner: Biologische Stationen** (Seite 28)



Können Fledermäuse Krankheiten übertragen?

Alle Wildtiere, so auch die Fledermaus, sind potenzielle Träger von Bakterien oder Viren. Das Infektionsrisiko über Fledermäuse ist allerdings außerordentlich gering. Ansteckungsgefahr z. B. durch das Fledermaustollwut-Virus (EBLV) besteht nur, wenn eine Person ein erkranktes Tier in die Hand nimmt und von diesem gebissen wird. Eine Übertragung durch Kot ist nicht möglich.

In Europa gibt es bislang keinen Beleg für die Übertragung von Infektionskrankheiten über Fledermäuse auf Nutztiere. Also gilt generell bei gefundenen toten oder verletzten Wildtieren: nur mit Handschuhen anfassen und das Naturhistorische Museum in Luxemburg (Todfunde) oder die Auffangstation für Wildtiere (verletzte Tiere) kontaktieren (→ siehe weitere Kontaktadressen, Seite 30). Fledermäuse stellen ein wichtiges Glied in der Nahrungskette und dem ökologischen Gleichgewicht der Natur dar und dienen als natürliche Schädlingsbekämpfer.

Bin ich durch Fledermäuse in meinem Kuhstall/landwirtschaftlichen Betrieb eingeschränkt?

Fledermäuse sind im und um den Stall sowie in landwirtschaftlichen Kulturen durch den Verzehr von Schadinsekten als außerordentlich nützlich anzusehen. Sie verursachen auch bei Wochenstubenquartieren (Reproduktion) keine Schäden am Gebäude (Dämmung / Gebäudeverkleidungen etc.). Fledermäuse zerbeißen weder Isolierungen oder Kabel noch tragen sie Nistmaterial ein. Bei geplanten Umbau- und Ausbaumaßnahmen des Betriebes sollte im Vorfeld Kontakt mit einer Biologischen Station (→ siehe Ansprechpartner, Seite 28) aufgenommen werden, um Erhaltungs- und Fördermaßnahmen inkl. finanzieller Unterstützung zu besprechen. Gerade viehhaltenden landwirtschaftlichen Betrieben kommt durch das hohe Nahrungs- und Quartierangebot in Ställen beim Fledermausschutz eine nicht zu unterschätzende Bedeutung im praktischen Naturschutz zu.



Kann ich für Fledermausschutzmaßnahmen Fördergelder beziehen?

Neben den bisher genannten Fördermöglichkeiten für die oben vorgestellten Maßnahmen gibt es weitere Unterstützung, die angeboten wird. Da Fledermausarten wie die Wimperfledermaus besonders geschützt sind (Naturschutzgesetz und Verordnung zum Schutz wildlebender Tierarten, Habitatschutzrichtlinie) werden von Seiten des Umweltministeriums spezielle Artenschutzpläne ausgearbeitet und umgesetzt (sogenannte PAE – plan d'action espèces). Hierbei sind finanzielle Förderungen und Hilfen im Rahmen der konkreten Umsetzung möglich. Kontaktieren Sie hierfür bitte die zuständige Biologische Station ihrer Region oder die Natur- und Forstverwaltung. (→ siehe Ansprechpartner und weitere Kontakte, Seiten 28, 30)

Wo erhalte ich eine Beratung?

- Sie haben konkrete Fragen zum Umgang mit Fledermäusen auf Ihrem Hof?
- Sie wünschen eine Beratung über die Teilnahme an einem Biodiversitätsprogramm, z. B. für die Nutzung einer extensiven Wiese oder Weide?
- Wollen Sie eine Streuobstwiese oder Hecke anlegen?
- Sie möchten gerne entlang einer Parzellengrenze einen Randstreifen schaffen?

Für diese und viele weitere Fragen rund um Maßnahmen im Sinne der Wimperfledermaus stehen Ihnen die Organisationen auf den Folgeseiten mit Rat und Tat zur Seite! Sie beraten und setzen solche Maßnahmen um – gerne auch auf Ihren Flächen!

Auch hier gilt nochmal: Für die finanzielle Förderung extensiver Bewirtschaftungsweisen sowie für den Unterhalt von Strukturen und extensiven Flächen sei auf die Biodiversitätsprogramme verwiesen. Hier berät Sie die Biologische Station in Ihrer Region umfassend (→ siehe Ansprechpartner, Seite 28).

→ Ansprechpartner und Beratung

Biologische Stationen: Beratung und Maßnahmenumsetzung



Ëmwelt- an Naturschutzsyndikat SIAS

5, rue Neihaischen
L-2633 Senningerberg
Tel. 34 94 10 1
sias@sias.lu
www.sias.lu



Naturschutzsyndikat SICONA

12, rue de Capellen
L-8393 Olm
Tel. 26 30 36 - 25
biodiv@siconal.lu
www.siconal.lu



Natur- & UNESCO Global Geopark Mëllerdall

8, rue de l'Auberge
L-6315 Beaufort
Tel. 26 87 82 91-1
info@naturpark-mellerdall.lu
biodiv@naturpark-mellerdall.lu
www.naturpark-mellerdall.lu



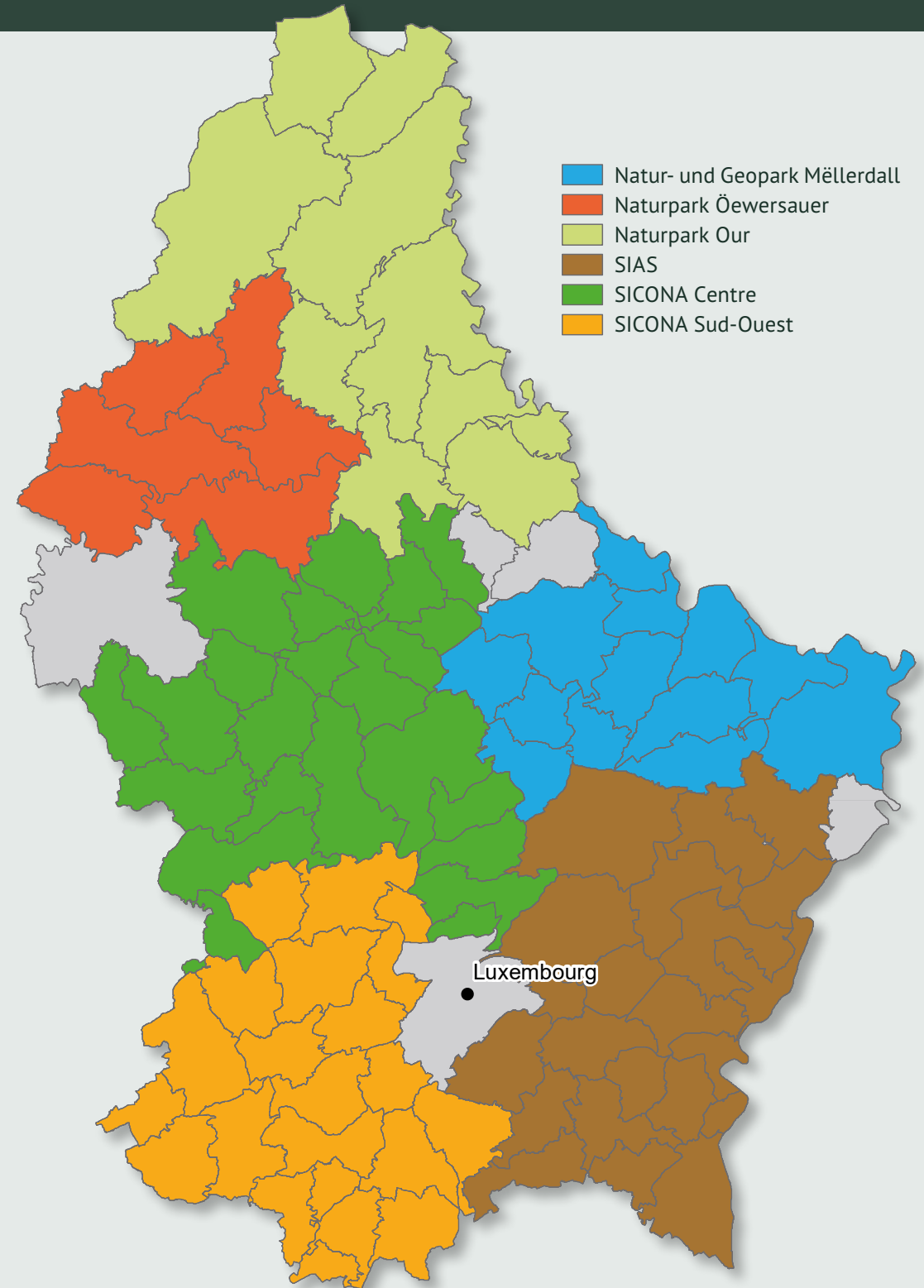
Naturpark Öewersauer

15, route de Lultzhausen
L-9650 Esch-sur-Sûre
Tel. 89 93 31-217
patrick.thommes@naturpark-sure.lu
www.naturpark-sure.lu



Naturpark Our

12, Parc
L-9836 Hosingen
Tel. 90 81 88 643
biostation@naturpark-our.lu
www.naturpark-our.lu



- Natur- und Geopark Mëllerdall
- Naturpark Öewersauer
- Naturpark Our
- SIAS
- SICONA Centre
- SICONA Sud-Ouest

→ Weitere Kontaktadressen

Administration de la nature et des forêts

Service Nature
81, avenue de la Gare · L-9233 Diekirch
Tel. 247-56674
nature@anf.etat.lu
www.emwelt.lu

Musée national d'histoire naturelle

Zoologie
25, rue Münster · L-2160 Luxembourg
Tel. 46 22 33-1
www.mnhn.lu

natur&ëmwelt – Fleegestatioun fir wëll Déieren

49, rue de la forêt · L-3471 Dudelange
Tel. 26 51 39 90
centredesoins@ne-cds.lu
www.centredesoins.lu

Fondation Hëllef fir d'Natur

5, route de Luxembourg · L-1899 Kockelscheuer
Tel. 29 04 04-1
secretariat@naturemwelt.lu
www.naturemwelt.lu

Mouvement Ecologique asbl

6, rue Vauban · L-2663 Luxembourg
Tel. 439030-1
meco@oeko.lu
www.meco.lu

Liichtberodung – Naturpark Our

12, Am Parc · L-9836 Hosingen
Tel. 90 81 88 645
daniel.gliedner@naturpark-our.lu
www.liichtberodung.lu

→ Weitere Informationen



Film:
Eist Wëllt Lëtzebuerg –
D'Wimperefliedermaus



Aktionsplan:
„Faune menacée, liée au milieu urbain“



Broschüre:
Offene Landschaften: Nutzen & Wert –
Ökosystemleistungen des Offenlandes



Broschüre:
Biodiversitätsprogramme



Lichtberodung:
www.liichtberodung.lu

